№ 250. Dienstag, den 25. Oktober 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober.

— Der Kaiser empfing Freitag Nachmittag in Potsdam auf dem Bahnhofe den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und später den Prinzen und die Prinzessin Leopold von Baiern sowie den Herzog und die Herzogin Karl Theodor in Baiern. Sonnabend Vormittag empfing der Kaiser die Großherzogin von Baden.

— Die Taufe der neugeborenen Prinzessin wurde am Sonnabend Nachmittag unter dem üblichen Zeremoniel in der zur Tau[illegible] umgewandelten Jaspisgallerie [illegible] vollzogen. Nachdem die [illegible]milie und die Fürstlichkeiten sich im Terrassensaal und im Billardzimmer versammelt hatten, führte der Kaiser seine Gemahlin in die Jaspisgallerie bis zum Taufaltar, an dessen rechter Seite die hohe Frau sich niederließ. Unmittelbar neben der Kaiserin hatten die älteren prinzlichen Söhne Aufstellung genommen. Kurz vor fünf Uhr traten die Taufgäste in die Gallerie unter Vorantritt des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Eulenburg. Die fürstlichen Personen bildeten, während der Domchor einen Psalm sang, einen weiten Kreis um die Altarstätte. Im Vordergrunde standen mit dem Kaiser die persönlich erschienenen Pathen: die Frau Großherzogin von Baden, der erblindete Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit seiner Gemahlin, die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Elisabeth, Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern, Letztere bekanntlich die älteste Tochter des Kaisers von Oesterreich, Herzog und Herzogin Karl Theodor in Baiern; diesen zur Seite bezw. dahinter standen die Vertreter der ferngebliebenen Pathen: die Erbprinzessin von Meiningen, Herzog Ernst Günther von Schleswig, die Botschafter Rußlands, Spaniens und Englands und der Gesandte Württembergs. Die Taufe vollzog in Vertretung des Schloßpfarrers der Generalsuperintendent D. Dryander. Nach der Taufrede traten auf den Anruf des Geistlichen sämmtliche hohe Pathen um den Altartisch. Hierauf nahm der Kaiser seine Tochter auf den Arm und übergab sie dann der Großherzogin von Baden. Nachdem der Geistliche an die Pathen die Frage gerichtet, ob sie hier das Gelöbniß ablegen wollten, daß das Kind in den Wahrheiten des Christenthums erzogen und gehalten werden solle, und diese mit „Ja" geantwortet, taufte er die Prinzessin auf die Namen **Viktoria Luise Adelheid Mathilde Charlotte.** Das Taufmahl fand im Marmorsaal statt, wobei der Kaiser den Toast auf den jüngsten Sprößling des königlichen Hauses ausbrachte.

— Kaiserlicher Dank. In einer Kabinetsordre, welche der „Reichsanzeiger" veröffentlicht, hat der Kaiser allen Behörden und Beamten seinen wärmsten Dank ausgesprochen für die aufopferungsvolle, pflichttreue und zielbewußte Arbeit aus Anlaß der Cholera-gefahr.

— Enthüllungen des Professor Geffcken sollen sich nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Paris in einer Broschüre von Boyerdayn über „Leo XIII. im Urtheil der Zeitgenossen" finden. Diese Broschüre enthalte eine ausführliche Mittheilung Professor Geffckens über eine halbamtliche Sendung nach Rom, die den Zweck hatte, im Namen Manteuffels den heiligen Stuhl zu einer gewissen Beeinflussung der elsässischen katholischen Geistlichkeit zu bestimmen. Geffcken erzählt, die Anrufung des päpstlichen Schiedsspruchs in der Karolinensache durch Bismarck sei das Werk eines aus Deutschland ausgewiesenen italienischen Zeitungsmannes gewesen, der in einer frei erfundenen Drahtnachricht an ein Berliner Blatt berichtete, der spanische Ministerrath trage sich mit dem Gedanken, den Streitfall dem Papste zur Entscheidung vorzulegen. Bismarck hätte diese Erfindung für Wahrheit gehalten und sich beeilt, dem angeblich geplanten Schritte der Spanier zuvorzukommen. — Damals wurde von den Bismarckfreunden die Anrufung des Papstes in der Karolinenfrage als ein besonders genialer Gedanke des Fürsten Bismarck bezeichnet.

— Im Bundesrath hat Graf Caprivi, wie das „Berl. Tageblatt" zu berichten weiß, nicht weniger als $2^1/_2$ Stunden gebraucht, um in einem einleitenden Vortrage die Militärvorlage einigermaßen plausibel erscheinen zu lassen.

— Ueber die Lage der Militärvorlage schreibt die „Germania": Die Bewilligung so horrender Forderungen, wie 60 000 Rekruten und 65 Millionen Mark mehr, halten wir für unmöglich. Ueberhaupt stehen wir auf dem Boden der Windthorst'schen Resolutionen. Diese aber schließen die Bewilligungen in der Richtung der Verwirklichung des Verdy'schen Planes aus, lassen aber Bewilligungen als Kompensationen für die zweijährige Dienstzeit zu. Wird diese wirklich in gesetzlich gesicherter — nicht weiter von Diskretion der Obern abhängiger — Weise zugestanden, dann müssen natürlich die bei zweijähriger Dienstzeit erforderlichen erhöhten Ausbildungskosten bewilligt werden. Man sei ferner bereit, für die wegfallenden dritten Jahrgänge eine höhere Zahl Rekruten zu bewilligen. Das ist die gesicherte zweijährige Dienstzeit dem Volke wirthschaftlich und moralisch werth, und das Reich fährt dabei auch militärisch sehr gut.

— Die Ablehnung der Resolutionen des Reichstags über das Beschwerderecht der Militärpersonen im Bundesrath erregt, wie die „Germania" bemerkt, mit Recht peinliches Aufsehen. Dieses Entgegenkommen, so schreibt die „Germania", wird gezeigt in einem Augenblicke, wo dieselbe Körperschaft dem Volke zumuthet, neue, bis dahin unerhörte Militärlasten auf sich zu nehmen! Ob das, abgesehen von allem Anderen, auch nur taktisch und politisch klug erscheint?

— Die süddeutschen Tabakbauer werden in der offiziösen „Bad. Korresp." von einem Theilnehmer an der Berliner Konferenz im Reichsschatzamt zu energischer Agitation aufgefordert. Man müsse verlangen, daß bei einer Erhöhung des Tabakszolles um 30 Mark der inländische Tabakbau nur mit 5—10 Mark pro Doppelzentner höher besteuert werde.

— Die Wahlreformvorlage wird dem Landtage in dieser Session zugehen. Ihre Fertigstellung beansprucht jedoch noch geraume Zeit, da noch mancherlei Erhebungen vorzunehmen sind. Man darf nach der „M. Z." annehmen, daß die Vorlage kurz nach Weihnachten dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden kann.

— Die Börsenenquete-Kommission hat sich vom 10. bis 21. Oktober nach Vernehmung einiger Sachverständigen der Fondsbörse einer Vorberathung über die bisherigen Ergebnisse inbetreff des Emissionswesens, des Terminhandels und der Differenzgeschäfte unterzogen. Die gefaßten Beschlüsse werden später einer zweiten Lesung unterworfen werden. Am Montag beginnt die Vernehmung der Sachverständigen der Produktenbörse und zwar zunächst des Kaffeehandels. Darnach wird beabsichtigt, zur Berathung der Frage der Kursfeststellung und des Maklerwesens, sowie der Börsenorganisation und des Kommissionsgeschäfts überzugehen.

— Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Wie der „Konserv. Korresp." aus Posen mitgetheilt wird, hat der dortige landwirthschaftliche Kreisverein eine Immediateingabe an den Kaiser gerichtet, in welcher der Verein die Aufrechterhaltung der landwirthschaftlichen Zölle Rußland gegenüber erbittet. Bei dieser Gelegenheit hat der Vorstand dem Grafen von Mirbach-Sorquitten für dessen Kundgebungen in dieser Angelegenheit den Dank des Vereins übermittelt. — Was würden diese Herren wohl sagen, wenn darauf von anderer Seite als Antwort die Absendung von Petitionen um möglichst baldige Aufhebung der Differentialzölle erfolgte?

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von **W. von Schönau.**

37.) (Fortsetzung.)

„Wer wird da begraben?" fragen die alten Frauen auf dem Kirchhof ein junges Weib, das schluchzend sein Antlitz in die Schürze birgt.

Sie antwortet nicht, sondern weint leise weiter.

„Ach, nur ein Kind! Ihr einziges?"

„Nein, garnicht einmal ihr eigenes, sondern ein angenommenes," ertönt die Antwort einer Wissenden.

„Ach Du mein Gott, da darf sie doch nicht so aussehen, als ob sie gleich mitsterben wollte. Nicht einmal ihr Kind? Wer wird sich so vergrämen um ein fremdes Kind!"

Da nimmt die junge Frau die Schürze von ihrem Antlitz und sieht die Sprechenden so strafend und vorwurfsvoll an. Sie hat oft der alten Male beim Scheuern und Waschen helfen müssen, da hat sie oft die liebe, liebe Dame und das blonde todte Mädchen gesehen, wie sie so glücklich mit einander waren und wie sie sich liebten. Daheim liegt ihr auch ein Kind in der Wiege, wenn der liebe Gott ihr das nähme! Und wieder weint sie laut.

Aber als sie nach Hause kommt, da jauchzt ihr Bube ihr entgegen und streckt verlangend die runden Aermchen nach ihr aus. Da lacht sie in heller Seligkeit — und draußen fluthet der Sonnenschein über die schöne Welt und der Himmel ist so endlos blau. — —

Nur in zwei Herzen fällt kein Sonnenschein. — —

Zierliche Karten haben die Anzeige der Verlobung Else Gerlachs mit dem Assessor Thomas in die Welt getragen. Die beiden jungen Leute schwelgen in Seligkeit und bauen Luftschlösser, himmelhoch. Auf der Straße gratulirt Dr. Haller dem lustigen Assessor noch einmal, und er nimmt wenigstens einen Anlauf dazu, denn dieser läßt es nicht dazu kommen.

„Ich muß Dir ja ebenfalls tausendfach gratuliren. Unsere Kranken wollen bloß noch von Dir behandelt sein; Du sollst ja förmlich Wunder thun."

Da sieht der andere ihn so klagend an und fragt in unsäglich bitterem Tone:

„Glaub's nicht, was die Menschen sagen. Vor meinen Augen mäht der Tod das blühendste Leben, und ich konnte ihm nicht wehren. — Grüße Deine kleine Braut von mir. Adieu."

Am selben Tage trifft er auch den Geheimrath auf der Straße. Er kommt von Gertrud.

„Wie geht es?" fragt er stockend.

Der Geheimrath versteht seine unvollständige Frage. Theilnahmsvoll drückt er seine Hand.

„Es wird werden."

„Und — klagt sie mich an?"

„Wie können Sie das denken!" Sie trug mir noch heute auf, Ihnen zu danken für jene Nacht. Sie weiß wohl, daß wir Menschen dem Tod nicht gebieten können, wenn der da droben es anders will."

Ein Weilchen gehen beide im tiefsten Schweigen neben einander. Dann beginnt Dr. Haller wieder:

„Wie fanden Sie sie?"

Des andern Antlitz verdüstert sich.

„Klaglos wie immer. Es traf sie zu hart. — Aber sie hat ein großes Herz, das sich selbst vergißt."

Dann spricht er von ihm selbst und ermahnt ihn väterlich freundlich, seine Kräfte zu schonen und sich nicht zu viel zu bieten. Aber Dr. Haller antwortet ihm finster:

„Wozu schonen? Wenn sich der Tod auch an mir ein Opfer sucht — wohl, ich bin bereit."

Er reicht dem alten Freunde die Hand und geht davon. Es ist etwas in seinem Gesicht sowie in seinem Gange, das den Geheimrath mit Besorgniß erfüllt. Und wie sein Wesen so wunderlich ist seit einiger Zeit! Und dann schlägt er sich plötzlich mit der flachen Hand vor die Stirn und sagt halblaut:

„Ja, wie sollt' es denn auch anders sein!"

Gertrud geht nach wie vor ihren stillen Gang. Die Kinder in der Schule hängen sich mit verdoppelter Liebe und Verehrung an sie. Sie merkt es kaum. Nun ist ja doch alles vorbei. Sie spendet auch jetzt allen aus dem reichen Schatz ihres Herzens, nur ihr kann niemand helfen, niemand etwas sein. Es ist einsam auf einer Höhe, von der herab man die Menschen in winziger Kleinheit zu seinen Füßen sieht. Todeseinsam — und oft fährt man fröstelnd zusammen.

Der Abend ist niedergesunken. Gertruds einsame Lampe brennt wie sonst auf ihrem Schreibtisch und sie sitzt davor wie sonst auch. Aber die Thür öffnet sich nicht wie sonst, um das kleine liebe Wesen hereinzulassen, ihres Lebens Sonnenschein. Bisweilen hebt sie lauschend den Kopf, als höre sie sein helles, fröhliches Lachen und wartet, daß alles werde wie einst. Aber es wird nicht wieder wie einst. „Wenn die Menschen todt sind, dann kommen sie nie mehr wieder." Sie legt den Kopf auf das Buch. Zu denken, daß alles Glück begraben ist und das Leben vielleicht noch so lang, so lang und einsam!

Es klopft, es ist des Geheimraths Klopfen. Sie hebt rasch den Kopf und sagt mit fester Stimme „Herein."

Er rückt sich einen Stuhl zu ihr heran und schaut ihr forschend in das bleiche Antlitz, das von Thränen und durchwachten Nächten erzählt und schüttelt den Kopf.

„Kind, Kind, so gefallen Sie mir nicht."

Sie zuckt zusammen. Kind? Laß niemand das süße, das einzige Wort nennen. Das Kind ist todt. Dann gräbt sie die Nägel ihrer Finger tiefer in das Fleisch und antwortet leise:

„Wenn der Sturm die Halme gebeugt hat, dann brauchen sie Zeit, um sich wieder aufzurichten. Lassen Sie auch mir Zeit, auf daß ich erkennen lerne, daß eines Menschen Schmerz nichts ist in dem unermessenen Weltgetriebe."

Voll tiefster Bewegung schaut er in ihr Antlitz, dem auch der größte Schmerz seine himmlische Klarheit nicht hat nehmen können, während sie fortfährt:

„Seien Sie unbesorgt um mich, ich finde mich schon wieder zurecht. Hab' ich mich doch schon so oft zurechtfinden müssen."

„Ja, Sie sind unser liebes, tapferes Mädchen."

Sie blickt in sein mildes altes Gesicht, in seine treuen blauen Augen. Was blicken denn diese Augen so schmerzlich finster, was zuckt so eigen um seinen Mund?

„Herr Geheimrath, was haben Sie?"

Seine buschigen Brauen falten sich.

„Ich komme von einem Schwerkranken."

(Fortsetzung folgt.)

— Landwirthschafts-Kammern. Bekanntlich stößt die Liebhaberei des gegenwärtigen Landwirthschaftsministers, Landwirthschaftskammern nach dem Muster der Handelskammern zu begründen, auf lebhaften Widerspruch gerade in den Kreisen der Landwirthe. Indeß hat man im Landesökonomiekollegium eine Kommission niedergesetzt, um vorbehaltlich der Entscheidung in der Hauptsache ein Statut auszuarbeiten, wie eine solche Landwirthschaftskammer denn eigentlich beschaffen sein sollte. Die Kommission hat nun, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, ein Zwitterding geschaffen von amtlicher Korporation und landwirthschaftlichem Verein. Die landwirthschaftlichen Zentralvereine sollen auf Antrag gegen Annahme eines bestimmt vorgeschriebenen Statuts die Rechte von Landwirthschaftskammern erlangen können. Damit sollen sie das Recht erlangen, alle Grundbesitzer, welche mehr als 10 M. Grundsteuer bezahlen, bis zu 5 pCt. der Grundsteuer zu Beiträgen zwangsweise heranzuziehen. Die letztere Befugniß wird den Gedanken der Landwirthschaftskammern auch nicht populär machen.

— Mit dem Fall Harnack hat man sich im Kultusministerium, wie die „Post" entschieden aufrecht erhält, allerdings beschäftigt. Die Dementirung der „Köln. Ztg." beruhe auf offiziöser Wortklauberei. Die „Post" deutet an, daß das Kultusministerium zwar nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Antrag sich mit der Frage Harnack befaßt habe.

— Gegen den Antisemitismus. Nach den „Neuen sächsischen Volksblättern" richtete das hessische Ministerium, wie das „Berl. Tagebl." berichtet, an die großherzoglichen Beamten einen Erlaß, wonach dieselben aufgefordert werden, sich von der antisemitischen Bewegung fernzuhalten.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Nach Mittheilung des Reichsgesundheitsamts kamen im Regierungsbezirk Schleswig: in der Stadt Altona und einem Orte des Kreises Pinneberg 2 Erkrankungen, 1 Todesfall vor. Regierungsbez. Magdeburg: die beiden zuletzt gemeldeten Erkrankungen in einem Orte des Kreises Wanzleben verliefen tödtlich. Regierungsbezirk Marienwerder: in der Stadt Kulm eine Erkrankung (eingeschleppt). Aus Mayen im Regierungsbezirk Koblenz wird dem Wolff'schen Bureau gemeldet: In Plaidt sind am Freitag zwei Kinder an der Cholera gestorben. Dieselben waren am 16. d. Mts. erkrankt. In Monreal ist ein Kind unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben. In Hamburg kamen von Freitag bis Sonnabend Mittags 10 Choleraerkrankungen zur Anzeige, von denen 4 auf Freitag entfallen. Todesfälle wurden nicht gemeldet. Die Transporte betrugen am Freitag 3 Kranke und 1 Leiche. Die nachträgliche Untersuchung hat in 7 vor dem 19. Oktober gemeldeten Fällen ergeben, daß keine Cholera vorlag.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Reichstag gab es am Sonnabend wieder eine stürmische Sitzung. Die Opposition schleuderte wuchtige Angriffe gegen die Regierung; diese habe sich selbst gar nicht, das Parlament aber über die Denkmalsfrage falsch informirt, die Krone und das Parlament seien demzufolge mystifizirt. Der Honvedschaft wurden Ovationen dargebracht. Schließlich wurde der Gegenstand von der Tagesordnung des Reichstags abgesetzt. Damit ist die Denkmalsfeier engiltig vertagt, die Lage jedoch verschärft und das vorläufige Schlußergebniß dürfte in einer Kabinetskrisis bestehen. — Der Honvedminister Fejervary ist zum Kaiser nach Goedoelloe berufen worden. — Die oppositionellen drei Parteien feierten in Budapest am Sonnabend Abend die ihnen erwünschte Wendung in der Denkmalfrage als einen parlamentarischen Sieg durch ein gemeinsames Bankett. Der Abgeordnete Polongi leerte sein Glas auf den baldigen Sturz Szapary's und auf das Wahl seines eventuellen Nachfolgers, des Grafen Apponyi.

Die deutsche Parteileitung erläßt anläßlich der bevorstehenden Ergänzungswahlen zum Prager Stadtverordnetenkollegium einen Aufruf an die deutsche Wählerschaft, in welchem dieselbe aufgefordert wird, sich der Wahl zu enthalten, weil eine Wahlbetheiligung der Deutschen unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Aussicht auf einen positiven Erfolg haben werde.

In Wien entstand am Freitag während der Vorstellung Sarah Bernhardts als „Fedora" im Karltheater eine Panik, da das Publikum einen starken Brandgeruch verspürte. Durch die von der Bühne aus gegebene Beschwichtigung, es sei nichts, legte sich zwar zunächst die entstandene Aufregung, aber die Panik kehrte nach 10 Minuten wieder, als sich abermals der Brandgeruch bemerkbar machte. Viele Zuschauer verließen darauf in höchstem Schrecken das Theater. Die Vorstellung fand indeß, nachdem man die Entdeckung gemacht, daß nur die Kautschuckumhüllung eines Leitungsdrahtes sich entzündet hatte und jede Gefahr beseitigt war, ihren Fortgang.

In Preßburg ist am Sonnabend eine Person an der Cholera erkrankt.

Italien.

Der vatikanische „Osservatore Romano" in Rom veröffentlicht unter der Ueberschrift „Harnack" einen scharfen Artikel gegen den „atheistischen" deutschen Protestantismus sowie gegen die geplanten Lutherfeste in Wittenberg.

Der staatssozialistische Fürst Odescalchi wurde beim Bereisen seines Wahlkreises in Ascoli von den Bauern mit Steinwürfen bombardirt; sein Begleiter erhielt bei dem Renkontre eine ernste Kopfwunde.

Dem „Diritto" zufolge findet Anfang November in Rom vor dem Korrektionsgerichte ein sensationeller Verleumdungsprozeß statt. Der Held desselben sei Monsignore Della Chiesa, Beamter des Kardinal-Staatssekretariats, welcher an liberale Zeitungen kompromittirende Briefe geschrieben haben soll. Die Klage geht aus von dem seitens des Vatikans verleugneten klerikalen Blatte „Diritto di Roma".

Die „Riforma" erhält neuerdings allarmirende Nachrichten aus Bengasi: die Hungersnoth sei dort in Zunahme begriffen, es ständen schwere Unruhen bevor.

Ein heftiger Gewittersturm wüthete in der Nacht zum Freitag in Cagliari und Umgegend und verursachte bedeutende Ueberschwemmungen. An mehreren Punkten ist die Eisenbahn und die Telegraphenverbindung unterbrochen. In der Ortschaft Decimo sind acht Häuser eingestürzt, in Elmas gegen hundert. Nach weiteren Meldungen hat der Präfekt von Sardinien, welcher die betroffenen Gegenden besuchte, die Ortschaft Assemini in einem trostlosen Zustande gefunden; ungefähr ein Drittel der aus ungebrannten Ziegeln erbauten Häuser ist eingestürzt, wobei zwei Frauen umkamen. Am Sonnabend wollte sich der Präfekt nach San Sperate begeben, wo die meisten Einwohner ohne Obdach sind und die Zahl der Opfer eine sehr große ist.

Frankreich.

Bei einer Anarchisten-Versammlung in St. Denis kam es am Sonntag zu Ruhestörungen. Einige Revolverschüsse fielen. Mehrere Personen wurden verwundet, darunter ein Gendarm; vier Anarchisten wurden verhaftet.

Belgien.

In Brüssel verhaftete die Polizei einen Hochstapler, welcher sich Kapitän Bevan nennt und mehreren Banken in London, Brüssel und Lille auf Grund gefälschter Cheks $2^1/_2$ Millionen Franks entlockte.

Großbritannien.

Bei dem Meeting der Arbeitslosen am Towerhügel in London glaubten die anwesenden Anarchisten in einem Manne einen Spion zu entdecken, der die Anarchisten zu Wallsal verrathen habe. Unter dem Ruf: „Lyncht ihn!" stürzten sie auf ihn, er aber entrang sich seinen Verfolgern und entkam nach einer aufregenden Jagd in Folge des Dazwischentretens eines Dutzend stämmiger Polizisten.

Nachdem soeben erst die Insubordination des Leibgarde-Regiments bestraft worden ist, hat sich in London bei einer Kompagnie der Train-Truppen ein neuerlicher Mangel an Disziplin gezeigt. Es sind wiederum böswillige Zerstörungen von Sattelzeug vorgekommen. Die eingeleitete Untersuchung wird streng geheim gehalten.

Rußland.

In Odessa, Moskau, Kiew und Kasan sollen landwirthschaftliche Hochschulen eröffnet werden, um den Landleuten rationelleren Bodenbau beizubringen.

Serbien.

In Belgrad sind die Mitglieder der Montenegrinischen Deputation, welche zum Zaren reist, um in einer Audienz denselben zu bitten, daß er den Fürsten Nikita zur Abdankung bewegen möge, eingetroffen.

Türkei.

Der Vali von Kreta, Mahmud Djeladin Pascha, telegraphirte an den Sultan, daß auf der ganzen Insel Ruhe herrsche. Die Versuche, in Spakia einen Aufstand zu arrangiren, seien schnell durch Militär unterdrückt worden, wofür ihm die Notabilitäten von Spakia ihren Dank ausgesprochen hätten.

Asien.

Nach einem in London eingetroffenen, aus Tringan (China) datirten Berichte eines Missionars bestätigen sich die Befürchtungen bezüglich des Schicksales der in der Provinz Schense wohnenden Christen, über deren Niedermetzelung seinerzeit berichtet wurde. Die ermordeten Missionare waren größtentheils schwedischer Nationalität. Eine Hülfsaktion dürfte sich angesichts der abgelegenen Lage der Provinz äußerst schwierig gestalten.

Amerika.

Ueber die Revolution in Argentinien wird gemeldet, daß die Stadt Buenos-Ayres militärisch besetzt ist. Zwei verdächtige Regimenter wurden in das Innere des Landes verschickt.

Provinzielles.

r **Neumark**, 23. Oktober. [Schnee. Feuer. Versetzung.] Gestern begann der Tag mit recht tüchtigem Schneegestöber; so weit das Auge reichte, war bereits über Nacht Stadt und Land in eine Winterlandschaft verwandelt. Während des ganzen Tages blieb das Thermometer unter Null; heute ist wieder Thauwetter eingetreten. — Kürzlich brannte des Nachts die auf dem Rathhausberge gelegene Windmühle nieder. Der Besitzer derselben wurde in Untersuchungshaft genommen. — Der Bauinspektor Schiese in Gr. Strelitz bei Oppeln ist vom 1. November d. J. ab hierher als Kreisbauinspektor versetzt worden.

n. **Soldau**, 23. Oktober. [Empfindliche Strafe. Erledigte Stelle.] Der Schuhmacher Martin Mischke aus Skurpien wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Baumfrevels zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte sich das Vergnügen gemacht, an der Chaussee nach Borchersdorf mehrere Bäumchen umzubrechen. Die strenge Strafe wird wohl Manchem zur Warnung dienen. — Am 1. November d. Js. wird Herr Maroska, der seit einer langen Reihe von Jahren als Kämmereikassenrendant in unserer Stadt thätig war, in den wohlverdienten Ruhestand treten. In Anerkennung seiner treuen Dienste ist demselben auf Lebenszeit eine jährliche Pension von 900 Mark bewilligt worden. Die Verhandlungen zwischen Magistrat und den Stadtverordneten über die Frage, ob ein Kämmereikassenrendant oder ein Gemeindeeinnehmer angestellt werden soll, sind noch nicht zu Ende geführt, und deshalb verlautet über die Neubesetzung der Stelle noch nichts Bestimmtes.

e. **Marienwerder**, 22. Oktober. [Verschiedenes.] Für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten zum Wahlkommissarius der Verwalter des Landrathsamts Herr Regierungsassessor Dr. Brückner ernannt worden. — Zur Abwehr der Cholera ist in Kurzebrack eine Ueberwachungsstelle nebst Baracke errichtet worden. Zu Krankenwärtern haben sich bereits zwölf Personen gemeldet, welche einen täglichen Lohn von 3 Mk. später 5 Mk. erhalten werden. — Der Provinzialausschuß hat sich gegen die Uebernahme der hiesigen Kreisbaumschule ausgesprochen und so wird sie weiter im Besitze des Kreises bleiben, nachdem ihm eine namhafte Beihilfe zur Unterhaltung derselben in Aussicht gestellt ist. — Ein fischblütiger Mensch scheint der Rentier B. aus Marienfelde zu sein. Trotz der ziemlich kalten Witterung nimmt derselbe täglich in den Vormittagsstunden im Wellenbad Gorken ein kaltes Bad. Diese Gewohnheit hat er schon seit einigen Jahren; im vorigen Herbst zog er sich allerdings dabei einen Schlaganfall zu und brach ein Bein. — Nach einer ministeriellen Entscheidung kann bei Gründung von Rentengütern durch Vermittelung der Generalkommission die Genehmigung zur Ansiedelung durch die Generalkommission ertheilt werden. Die Erlaubniß zur Errichtung von Bauten ist dagegen nach wie vor von der Polizeibehörde abhängig.

Lauenburg, 22. Oktober. [Blutvergiftungen.] Von zwei traurigen Vorfällen, die sich hier ereignet, berichtet die „D. Z." Vor kurzer Zeit drückte sich der Sohn des Schornsteinfegermeisters L. hierselbst beim Kartoffelgraben eine Wunde am rechten Schienbein. Er schützte den verletzten Körpertheil nicht genügend und in Folge dessen stellte sich Blutvergiftung ein, an welcher der 14 Jahr alte Knabe gestern verstarb. Die Frau des Arbeiters Z. verletzte sich die Hand bei ihren häuslichen Verrichtungen. Durch das Kugelblau bei der Wäsche ist darauf auch bei ihr Blutvergiftung eingetreten. Auch sie verstarb gestern. Beide Fälle mögen weiteren Kreisen als Warnung dienen.

Putzig, 22. Oktober. [Vier Menschen ertrunken.] Der letzte Sturm hat an der Küste wieder Opfer an Menschenleben gefordert. Mehrere Leute aus Karwen, dem nördlichen Fischerdorf an der westpreußischen Ostseeküste, waren bei mäßigem Winde auf die hohe See hinausgefahren, um zu fischen. Plötzlich entstand aus der kleinen Brise ein mächtiger Sturm und überraschte die sorglosen Fischer, so daß diese in die höchste Noth geriethen. Ein Kahn mit 6 Mann kenterte, und die Insassen desselben stürzten ins Wasser. Zwei wurden von einer Welle erfaßt und gegen das Gestade geworfen, die 4 anderen kamen unter das Fahrzeug und fanden ihren Tod.

† **Mohrungen**, 23. Oktober. [Verbandstag. Wahl.] Am 22. und 23. d. M. tagte in unsern Mauern der 12. Verbandstag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung für Ost- und Westpreußen. — Nach Beendigung des heutigen Vormittagsgottesdienstes wurde an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Lietke-Pfarrsfelde als Mitglied des Gemeindekirchenrathes Besitzer Schwed-Georgenthal gewählt.

Lyck, 22. Oktober. [Trauriges Schicksal.] Die Schneiderin Auguste B. von hier, ein braves und arbeitsames Mädchen, ist gestern früh von einem traurigen Schicksal ereilt worden. Bereits um $7^1/_2$ Uhr Morgens verließ sie ihre Wohnung, um das Grab ihres Vaters zu besuchen. Ihr langes Ausbleiben — sie war bis 10 Uhr Vormittags noch nicht zurückgekehrt — fiel der besorgten Mutter schließlich auf. Sie begab sich hinaus, um nach ihrer Tochter zu suchen, und lenkte ihre Schritte nach dem Kirchhofe. In der Wasserschöpfstelle am Kirchhofe hatte man das Mädchen im Wasser todt aufgefunden. Die Verunglückte neigte zur Schwermuth und mag, wie der „Ges." schreibt, wohl in einem solchen Anfalle den Tod freiwillig gesucht haben.

Schirwindt, 20. Oktober. [Einen boshaften Racheakt] vollführte kürzlich der Kleinbauer C. in dem jenseits der Grenze gelegenen Kr. an dem ihm feindlich gesinnten Anwohner Z., indem er ein Stück Ofenholz ausbohrte und die Oeffnung mit Pulver füllte. Als die Frau des Z. nun den Ofen heizte, wurde dieser plötzlich mit einem lauten Krach auseinandergesprengt und einem sechsjährigen Kinde flog ein Stück derartig gegen den Kopf, daß es nach einigen Tagen seinen Verletzungen erlag.

Bromberg, 22. Oktober. [Verunglückt.] Beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe kam ein Arbeiter so unglücklich zu Fall, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde nach dem Diakonissenhause geschafft.

Posen, 21. Oktober. [Geständiger Mörder.] Der wegen Ermordung des Fleischermeisters und Grundbesitzers Degurski in Plewisk in Untersuchungshaft befindliche Kurasz hat nunmehr die That eingeräumt und zugleich das Geständniß abgelegt, daß er vor zwei Jahren auch die Dienstmagd Marianna Perz in Plewisk ermordet hat.

Lokales.

Thorn, 24. Oktober.

— [Heute ist ein Jahr verflossen,] seit Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli an der Spitze unserer Stadtverwaltung steht. Ein Jahr ist in der Geschichte eines Gemeinwesens eine kurze Spanne Zeit, aber es genügt, um eine Verwaltung zu charakterisiren, um festzustellen, in welchem Fahrwasser sie sich bewegt. Bei einem Rückblick auf das verflossene Verwaltungsjahr können unsere Mitbürger wohl zufrieden sein. Wenn sich auch organische Veränderungen und große einschneidende Reformen nicht vollzogen haben, so finden wir doch überall die Spuren eines schöpferischen Geistes, der darauf gerichtet ist, die Stadt in die Bahnen einer gesunden, dem Fortschritte der Zeit und der Kultur angepaßten Entwickelung zu lenken. Herr Oberregierungsrath v. Nickisch-Rosenegk überreichte unserm Stadtchef bei seiner Amtseinführung Namens der Aufsichtsbehörde und Namens der Bürgerschaft ein umfangreiches Boukett Wünsche. Heute, nach einem Jahre, können wir erfreut feststellen, daß dieselben eine sehr befriedigende Förderung erfahren haben. Wir erinnern nur daran, daß es gelungen ist, das wichtigste aller Reformwerke in unserer Stadt, das der Kanalisation und Wasserleitung, endlich in seinen Vorarbeiten zum Abschluß zu bringen. Es waren also nicht tönende Worte und leerer Schall, als Herr Dr. Kohli in seiner Antrittsrede erklärte, die segensreiche Thätigkeit seines Vorgängers sollte ihm ein Ansporn sein. Das neue Oberhaupt unserer Stadt hat sein Versprechen, in die Fußtapfen Benders zu treten, gehalten. Und da zwischen den städtischen Körperschaften nach wie vor das beste Einvernehmen herrscht, dürfen wir vertrauens- und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

— [Militärisches.] Morgen trifft Herr Generalmajor Paulus vom Kriegsministerium mit großem Gefolge hier ein, um den Schießübungen am Buchta-Fort beizuwohnen. Die Herren steigen im Hotel „Schwarzer Adler" ab. Dem Vernehmen nach werden die Herren Kommandirender General Lentze und Generallieutenant von Kczewski ebenfalls hier erwartet.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend hielt Herr Lehrer Krause-Podgorz einen Vortrag über die Behandlung der verwahrlosten und sittlich gefährdeten Jugend. Redner führte aus, daß unser öffentliches Erziehungswesen noch sehr der Ausgestaltung bedürfe. Um eine Verminderung der jugendlich Verwahrlosten herbei zu führen, müsse die Strafe als Sühne der That nicht in den Vordergrund gestellt werden, wie es bisher geschieht. In den Vordergrund gehört die Anwendung erziehlicher Mittel. Ferner bringe man so viel wie möglich die Anstaltserziehung in Anwendung. Diese muß dem Zöglinge alles bieten, um ihn zu einem bürgerlichen Berufe [illegible] und hat so lange zu dauern, [illegible] für wirkliche Besserung des Zöglings gegeben ist, nöthigenfalls bis zum 20. Lebensjahre. Die Zwangserziehung ist auch dann anzuwenden, wenn die Gefahr der sittlichen Verwahrlosung vorliegt. In Familien bringe man die Kinder nur unter, wenn die häusliche Erziehung nicht genügt und dem Besuche der Schule nichts entgegensteht, doch dürfen die Pflegeeltern nicht an demselben Orte wohnen. Die Gründung von Krippen, Knabenhorten und Kinderbewahr-Anstalten ist nothwendig zur öffentlichen Erziehung. — Die nächste Sitzung findet am 19. November statt.

— [Konzerte.] Im Artushofe hatte sich gestern Abend das allsonntägliche Konzert der Kapelle der Einundsechziger unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedemann eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Herr Friedemann hatte es auch gestern wieder verstanden, durch ein vorzüglich gewähltes Programm und mustergiltige Ausführung desselben sich den Dank der Zuhörer in hohem Maße zu erwerben. Ganz besonderen Beifall verdienten und fanden der „Marsch der finnländischen Reiterei aus dem 30-jährigen Kriege", die von Herrn Wolfram vorgetragene Bravour-Arie für Klarinettesolo „Im Norden, im Süden" von Bergson, die Fantasie von Wilmers „Ein Sonntag in Norwegen" und „Valse espagnole" von Metra. — Im Schützenhause konzertirte die Ulanen-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Windolf vor einem zahlreichen Publikum, welches die guten Leistungen dieser Kapelle durch wiederholte stürmische Beifallsbezeugungen belohnte.

— [Sinfonie-Konzert.] Am nächsten Donnerstag veranstaltet Herr Kapellmeister Friedemann sein erstes diesjähriges Sinfonie-Konzert, zu dem Abonnementskarten in der Buchhandlung von Schwartz zu haben sind. Die vorjährigen Sinfonie-Konzerte der Kapelle der Einundsechziger sind gewiß noch bei Jedermann in gutem Andenken und verfehlen wir nicht, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen.

— [Der Königlich württembergische Hofschauspieler Konrad Kauffmann] aus Stuttgart, ein geborener Westpreuße, absolvirte soeben am Berliner National- (Ostend-) Theater ein Gastspiel, in welchem er als Egmont, Uriel Acosta, Karl Moor und Wilhelm Tell auftrat. Die Kritik ist in Beurtheilung des bewährten Künstlers ohne Ausnahme der Ansicht, daß man Leistungen gegenübersteht, welche hervorragende Begabung für das klassische Heldenfach, eine

außergewöhnliche Auffassungsgabe und ein völliges Aufgehen in den Charakter der Rolle in hohem Maße bekunden. Wie wir erfahren, wird Konrad Kauffmann, der sich auf einer größeren Gastspieltournée befindet, im Laufe des Monats auch in unserer Stadt gastiren.

— [Schifferverein.] Der Vorsitzende des hiesigen Schiffervereins, Herr Fansche, feierte gestern seinen 66jährigen Geburtstag. In den Morgenstunden wurden ihm in seiner Wohnung zahlreiche Gratulationen seitens der hier anwesenden Schiffer überbracht. Die hier lagernden Kähne hatten Flaggenschmuck angelegt. Auf Wunsch der anwesenden Gratulanten wurde ein photographisches Gruppenbild angefertigt, welches Herrn Fansche im Kreise seiner Familie und umgeben von den Gratulanten darstellt.

— [Gewerkvereinsversammlung.] Am Sonnabend Abend fand im Saale des Museums eine Versammlung des „Deutschen Gewerkvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter" statt. Die Versammlung war von ungefähr 40 Personen besucht. Der Generalsekretär des Verbandes, Herr Mauch aus Berlin hielt einen Vortrag über das Thema: „Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter und sein Wirken." Der Vortragende ging in seinen Ausführungen namentlich auf das Verhältniß der Gewerkvereine zur Sozialdemokratie ein und warnte eindringlichst vor jeder Annäherung an diese Partei, die, neidisch auf die großen Erfolge der Gewerkvereine, diese in ihre Bestrebungen hineinzuziehen versuche. Er schloß mit der Mahnung zur Einigkeit und treuem Festhalten an der altbewährten Sache. Der Gewerkverein hat jetzt 23 000 Mitglieder und einen Kassenbestand von ungefähr einer Million Mark.

— [Die Cholera in Ostdeutschland.] Nach einer uns zugegangenen amtlichen Mittheilung aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet meldeten die Ueberwachungsstellen Schillno und Brahemünde die Einlieferung je eines Choleraverdächtigen von unterhalb Thorn bezw. aus Schulitz. Auch aus Fordon wird ein choleraverdächtiger Fall gemeldet. Dortselbst ist ein Flößer in die Cholerabaracke (Kasino) eingeliefert worden. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist gestern Vormittag 8½ Uhr hier die Frau des Schiffers Appolinaris Swierski, Ludowika geb. Gutowski, 56 Jahre als, in der Fischereivorstadt gestorben. Der Kahn des Swierski hat in der Nähe der Jakobsvorstadt gelegen, wo die Frau erkrankte. Von hier wurde sie in ihre Wohnung in der [illegible]dt gebracht, wo sie gestern starb. [illegible] ist nach der Leichenhalle überführt [illegible] die Dejekte nach Berlin zur bakteriologischen Untersuchung gesandt worden.

— [Verschwunden] ist seit mehreren Tagen der hiesige Bauunternehmer A., welcher die große Infanteriekaserne und das kgl. Eisenbahnbetriebsamt gebaut hat. Er verließ am Mittwoch Abend seine Wohnung unter Mitnahme der Photographie und eines Ringes seiner verst. Frau, sowie eines Revolvers. An seine Angehörigen hatte er einen Brief gerichtet des Inhalts, daß er eine nothwendige Reise vorhabe und bis Sonntag zurückkehren werde. Letzteres ist jedoch nicht der Fall, und es wird sogar das Schlimmste befürchtet.

— [„Bettelmönche in der evangelischen Kirche."] Aus Veranlassung einer vom Konsistorium gestellten Frage beschäftigte sich die in diesen Tagen zu Graudenz abgehaltene Kreissynode mit den ständigen Hauskollekten. Der Berichterstatter, Pfarrer Ebel-Graudenz, hob nach dem Bericht des „Ges." hervor, worin die Synode ihm beistimmte, daß das Einsammeln der Hauskollekten durch auswärtige Kollektanten zur wahren Landplage geworden sei, und es scheine als ob das Terminiren der Bettelmönche durch dergleichen Kollektanten auf die evangelische Kirche übertragen werden solle. Dazu komme, daß die Hauptsumme der eingezogenen Beiträge nicht einmal den Anstalten zu gute komme, für welche sie eingezogen würde, sondern für die Reise und den Unterhalt der Kollektanten selbst herhalten müsse. Auf Antrag des Berichterstatters beschloß die Synode, bei dem Konsistorium dahin vorstellig zu werden, daß den Instituten anderer Provinzen in der Provinz Westpreußen nicht die Berechtigung verliehen werde, Hauskollekten abzuhalten, daß das Quartal Oktober-Dezember nur den Kollekten zur Linderung der Nothstände in der evangelischen Landeskirche und für die Provinzial-Synode und den lokalen Sammlungen reservirt bleibe, daß die übrigen Kollekten eingeschränkt und auf die übrige Zeit des Jahres vertheilt werden.

— [In Mocker] wurde gestern das von Herrn Golembiewski übernommene Hotel „Schwarzer Adler" in feierlicher Weise eröffnet.

— [Die Regenschirme] treten anläßlich der jetzt bevorstehenden häufigen Regentage nun wieder in ihre Rechte und da wollen wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es angebracht erscheint, beim Tragen der geöffneten Schirme mehr Rücksicht, als es gewöhnlich geschieht, auf seine Nebenmenschen zu nehmen. Wie wir häufig zu beobachten Gelegenheit hatten, haben viele Damen und auch Herren die Angewohnheit, anstatt beim Begegnen den geöffneten Schirm nach der dem Begegnenden entgegengesetzten Seite zu neigen, denselben kerzengerade zu tragen, wodurch ein Zusammenstoß mit dem Schirm fast immer herbeigeführt wird. Ein anderer Uebelstand liegt ferner darin, daß die Männerwelt die Stöcke — mitunter sind es fast Knüttel —, sowie die nicht geöffneten Regenschirme wagerecht unter dem Arm tragen und mit denselben die anderen Passanten durch unabsichtliches Berühren belästigen. Es hat diese rücksichtslose Manier schon häufig zu unliebsamen Erörterungen geführt, und doch ist ein Ablegen dieser Unsitte so einfach und so leicht! Auch das nicht selten gebräuchliche Umherfuchteln mit dem Schirme oder dem Stocke in der Luft hat schon wiederholt zu Verletzungen der Begegnenden geführt, die möglicherweise einen Schadenersatz begründen können.

— [Zur Warnung.] Agenten aus Amerika sollen herumreisen, um junge Mädchen anzuwerben. Sie versprechen denselben gute Stellungen in Privathäusern, bei hohen Herrschaften u. s. w. Solche Werbungen sollen indeß nur für die im nächsten Jahre in Chicago stattfindende Weltausstellung bestimmt sein, und die deutschen Mädchen sollen in schlechte Häuser gebracht werden. Also — Vorsicht!

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen im Kreise Thorn unter dem Rindvieh in Rüdigsheim und des Besitzers Friedrich Broese zu Rogowko; im Kreise Briesen unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Galczewko und dem Rindvieh des Kaufmanns Marcus in Briesen. Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Gutes Nielub, Kreis Briesen und der Ortschaften Podgorz und Piaske, hiesigen Kreises. Die über die beiden letzteren Ortschaften verhängte Ortssperre ist aufgehoben worden.

— [Aufgehobene Sperre.] Die über Podgorz mit Schlüsselmühle, Piaske und Stewken verhängte Hundesperre ist aufgehoben.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Lehrer Adolf Becsk aus Bruchnowo wegen Verbrechens und Vergehens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Verfahren endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

— [Gefunden] wurde ein Gesindedienstbuch für Selma Knof auf dem Altstädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt anhaltend; heutiger Wasserstand 0,25 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Der Herr Bibliothekar. Der Tod des früheren Abgeordneten Richter-Mühlrädlitz bringt eine hübsche Vereinsgeschichte in Erinnerung, die wir hier mittheilen wollen. Es war Mitte der achtziger Jahre, als in Breslau einige Männer zusammentraten, um so eine Art ethische Gesellschaft zu gründen, wie sie jetzt in Berlin in der Bildung begriffen ist. Zu der konstituirenden Versammlung war auch Richter-Mühlrädlitz, einer freundlichen Einladung folgend, erschienen. Groß war die Zahl der Versammelten nicht, aber es wurden schwungvolle Reden gehalten, und mit Begeisterung schritt man zur Wahl des Vorstandes. Richter mochte angesichts der geringen Zahl von Personen, welche dem Rufe des einladenden Komitees gefolgt waren, der Sache kein rechtes Vertrauen entgegenbringen, denn er lehnte die Uebernahme eines Amtes ab und bat, sich vorläufig noch abwartend verhalten zu dürfen. So wurde denn der Vorsitzende gewählt, der Kassirer, der Schriftführer, der Bibliothekar 2c., und als der feierliche Akt sein Ende erreicht hatte, war Richter der Einzige in der Versammlung, der ohne Amt ausgegangen war. Einige Wochen später traf Richter den Herrn, dem bei dem neuen Verein die Würde eines Bibliothekar zugefallen war. „Hm," fragte er, „was macht unser Verein und vor Allem die Bibliothek?" „Hm, die Bibliothek?" entgegnete der Gefragte wehmüthig. „Ja, über die ist nichts Gutes zu berichten; sie existirt nicht mehr." — „Also verkauft?" — „Nein, verbrannt." — „In der That? Wie ist das denn gekommen?" — „Ich habe sie angezündet." — Sie haben sie angezündet?" rief Richter erstaunt. „Aber ich bitte Sie, lieber Herr . . ." — „Ja, es verhält sich in der That so," sagte der Bibliothekar ruhig. „Ich habe mir die Pfeife damit angezündet." — „Die Pfeife?" — „Ganz recht. Ich war es müde geworden, die Vereinsbibliothek immer in der Westentasche mit mir herumzuschleppen, und da der Vorsitzende auch keine weiteren Sitzungen mehr einberief, machte ich mir aus der Bibliothek einen Fidibus. Sie bestand ja nur aus einem handschriftlichen Exemplar unserer Satzungen . . ."

* Der Gipfel der Unverfrorenheit. Einem Berliner höheren Beamten im Südosten der Stadt, Namens W, war die Gattin erkrankt, und der sie behandelnde Arzt gab wenig Hoffnung auf Genesung. Von dem Stande der Krankheit hörte ein Sargfabrikant. Um jeder Konkurrenz rechtzeitig begegnen zu können, begab er sich zu dem schwergeprüften Beamten und stellte einen prachtvollen Sarg, „der für Frau Gemahlin wie geschaffen sei", für billiges Geld an. Die Frechheit des Tischlers wurde aber von einem zweiten „Geschäftsmanne" bedeutend übertrumpft. Dieser Herr erschien wenige Tage nachher bei Herrn W. und bot ihm für den Fall des Ablebens seiner Gattin seine guten Dienste behufs Vermittelung einer neuen Ehe an; ja er ging so weit, daß er eine in der Frankfurter Allee wohnhafte Dame als eine höchst glückliche Acquisition bezeichnete. Den beiden findigen Geschäftsleuten ist sehr gründlich heimgeleuchtet worden. Herr W., dessen Gattin heute wieder wohlauf ist, hat diese seine Erlebnisse einer Berliner Lokal-Korrespondenz zum Zweck der Veröffentlichung mitgetheilt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Oktober.

Fonds schwächer.		24.10.	22.10.92.
Russische Banknoten		202,25	202,50
Warschau 8 Tage		202,15	fehlt
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,30	100,30
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		64,00	63.90
do. Liquid. Pfandbriefe		62,00	62,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		95,60	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		184,40	184,40
Oesterr. Creditaktien		165,75	165,00
Oesterr. Banknoten		170,10	170,20
Weizen:	Oktbr.-Novbr.	155,50	155,75
	April-Mai	159,50	159,50
	Loco in New-York	77½ c	Feiert.
Roggen:	loco	140,00	141,00
	Oktbr.-Novbr.	139,75	141,00
	Novber.-Dezbr.	139.75	141,00
	April-Mai	142,55	144,00
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	51,50	50,70
	April-Mai	52,20	51,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,70	52,60
	do. mit 70 M. do.	33,00	32,80
	Oktbr. 70er	31,80	31,80
	April-Mai 70er	33,20	33,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,00	„	—,—	„
Oktbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Budapest, 23. Oktober. Von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends kamen 24 neue Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle vor; 12 Personen sind als geheilt entlassen worden. — Aus Bayias wird gemeldet, daß der mit einem Schiffe der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft aus Pancsora eingetroffene Steuermann an der Cholera gestorben sein soll.

Belgrad, 23. Oktober. Wegen zweier neuer choleraverdächtiger Fälle in Semlin ist der Lokalverkehr wieder vollständig sistirt.

Cagliari, 24. Oktober. Die Zahl der Opfer, welche die Ueberschwemmung und der Orkan gefordert, beträgt nach einer vorläufigen Feststellung über 200.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.

Durch zuverlässige **bakteriologische Untersuchung** ist das **Vorhandensein von Cholerabazillen in dem Wasser der Weichsel bei Warschau festgestellt.** Es ist also Gefahr vorhanden, daß der untere Lauf der Weichsel und die mit ihrem Stromgebiet zusammenhängenden Wasserläufe binnen Kurzem verseucht werden. Ich mache daher die Uferbevölkerung wiederholt darauf aufmerksam, daß der Genuß von nicht abgekochtem Flußwasser und die Verwendung desselben zum Waschen des menschlichen Körpers und zum Reinigen aller zum unmittelbaren menschlichen Gebrauch bestimmten Gegenstände die Gefahr der Choleraansteckung in hohem Maße mit sich bringt.

Der Genuß und Gebrauch von Flußwasser ist daher, wenn irgend möglich, vollständig zu vermeiden.

Kann anderes Wasser nicht beschafft werden, ist das zum menschlichen Gebrauch bestimmte Flußwasser unter allen Umständen vor der Verwendung abzukochen.

Danzig, den 15. October 1892.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Oberpräsident, Staatsminister gez. **v. Gossler.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 22. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Vorsitzende der Fleischer-Innung, Herr Fleischermeister **W. Romann,** ist als **Mitglied der Schlachthaus-Deputation** gewählt bezw. ernannt worden.

Thorn, den 21. October 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Band VII, Blatt 201, auf den Namen der Besitzer **Johann** und **Clara** geb. **Puck-Skowronek**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt,** belegene Grundstück am

15. Dezember 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,32 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,09,20 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 11. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band XXIV, Blatt 665, auf den Namen der Eigenthümer **Heinrich** und **Wilhelmine** geb. **Teske-Raguse**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

15. Dezember 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,08,37 Hektar und ist mit 534 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 11. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von alt. Lagerstroh.

Mittwoch, d. 26. October 1892,

Nachm. 1 Uhr in der Artillerie-Kaserne II,
" 1½ " im Exerzierhause auf Bauviertel E, links v. Leibitsch. Thor,
" 2½ " am Fort II und
" 3¼ " am Fort III.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. October,

Verkauf von altem Lagerstroh,

im Brückenkopf . . . . . um 2 Uhr,
im Hangar westlich . . . . " 2¼ "
im Fort V . . . . " 3 "
im Fort VI . . . . " 4 "

Thorn, den 22. October 1892.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

---

1 Messing-Papageibauer und 3 Heckbauer

billig zu verkaufen Gerechtestr. 18/20.

B. Sandelowsky & Co.,

Breitestrasse 46,

empfehlen ihr grosses Lager in fertigen

Herren- u. Knabengarderoben

sowie ihr

Atelier zur Anfertigung nach Maass

unter Garantie des guten Sitzens zu billigsten Preisen.

B. SANDELOWSKY & CO.,

Breitestrasse 46.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band XXVI, Blatt 723, auf den Namen der Eigenthümer **Martin** und **Caroline** geb. **Trienke-Trienke**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

16. Dezember 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,33 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,25,92 Hektar zur Grundsteuer, mit 576 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 12. October 1892.

Königliches Amtsgericht.

6000 M. werden auf sichere Hypothek gesucht. Off. unter Chiffre **B. L.** bitte in d. Exped. d. Z. abzugeben.

Ein größerer

Obst- und Gemüsegarten

ist per sofort an einen tüchtigen Gärtner **zu verpachten.** Näher. **Culmer Vorstadt** bei **Putschbach.**

Die Ziehung der

Mühlhauser Geld-Lotterie

findet **bestimmt** am **26. October cr.** statt. **Der Vorrath** an Original-Loosen und Antheilscheinen a 20 Pf. ist nur noch **sehr gering.**

Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert,

Thorn, Altstädtischer Markt.

Der Stenographische Verein nach Stolze eröffnet Anfang November den diesjährigen

Unterrichts-Cursus.

Anmeldungen zu demselben nehmen die Herren Kaufmann **Eduard Kohnert,** Windstraße 4, Lithograph **Feyerabend,** Bachestraße, und der Unterzeichnete entgegen.

Bator, Vorsitzender,

Gerberstraße 18.

Privatunterricht in **allen** Lehrgegenständ. sowie Nachhilfe für Schüler u. Schülerinnen. Meldungen von 12—2 Uhr.

Lehrer **Kramer,** Schillerstr. 10, II.

Damen wird gründlicher Unterricht im **Zitherspielen** ertheilt Jacobsstr. 17, 2 Tr. links

---

Klavierunterricht

nach pädagogisch rationellen Grundsätzen wird ertheilt Coppernikusstr. 4, II.

Habe mich als

Privatkoch

niedergelassen und empfehle mich den hochgeehrten Herrschaften.

Stanislaus Jaworski,

Privatkoch,

Culmerstr. 10, im **Czechak**'schen Hause.

Damentoiletten, Confectionssachen und Pelzbezüge

fertigt modern und gutsitzend an

Martha Haeneke, Modistin.

Schillerstr 6, 1. Et.

A. GOLDENSTERN,

Thorn, Baderstr. 22,

kupferne Kartoffeldämpfer

zum Dämpfen sämmtlicher **Feldfrüchte,** auch **Waschkessel** und **Löthkolben** in großer Auswahl.

---

2 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei

Frau **Schweitzer,** Fischerstraße.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaarengeschäft** vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit

allen Neuheiten der Saison

assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Gustav Heyer,

Culmer Strasse 1. Thorn. Culmer Strasse 1.

Grösste Auswahl in

Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren,

Hänge- und Stehlampen,

sowie sämmtlichen Haus- und Küchengeräthen

in **Messing, Weissblech, lackirte, emaillirte** und **Eisenblechwaaren.**

Bestellungen auf sämmtliche Klempnerarbeiten werden entgegengenommen.

Reparaturen jeder Art sauber, schnell und billig.

Prima Petroleum.

Thür-Vorleger,

fast unzerreißbar, in Cocos und Rohr, **Doppelmatten, Japanmatten, Rohr- und Cocoskettenmatten, Wagendecken** empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,

Gerberstraße 35.

Verbesserte Theerseife

aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf. 8206 a

Theer-Schwefel-Seife

a Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Russische

Gummischuhe

in allen Größen und Façons empfiehlt billigst

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40.

Kravatten! Kravatten!

Handschuhe

in

allen Sorten

empfiehlt

in nur besten

Qualitäten

Ph. Elkan Nachf.

Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.

Handschuhwaschanstalt im Hause.

Kravatten! Kravatten!

Tüchtiger branchekundiger

Vertreter

für **Thorn und Umgegend** durch eine **leistungsfähige Export-Brauerei** in **Baiern**

gesucht.

Gefl. Offerten unter **No. 5778** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Vertreter gesucht

von einer bedeutenden süddeutschen **Cigarrenfabrik** für die Preislage von 28—80 M., welcher bei der feinen Detail- u. Colonialwaarenkundschaft eingeführt ist. Reisespesenzuschüsse ev. festes Einkommen wird bei entsprechenden Leistungen zugesichert. Offerten unter „Vertreter 3327" an **Rudolf Mosse,** Heidelberg, erbeten.

---

1 Maschinist und 2 Schneidemüller

erhalten sofort dauernde Arbeit bei

G. Soppart.

Tüchtige Rockschneider

sucht **Heinrich Kreibich.**

Ein Schreiber

kann sich melden bei

Rechtsanwalt Polzyn.

Geübte

Taillen-Arbeiterinnen

verlangen sofort

17. Altst. Markt. Geschw. Bayer.

Ein junges Mädchen,

welches geübt und sauber in der Schneiderei ist, bittet um Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfr. Bankstraße Nr. 2, 2 Tr.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, offerirt

A. Zippan,

Heiligegeiststraße 172.

Hochfeinen Sauerkohl, vorzügliche Kocherbsen,

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

„Liederfreunde."

Die Uebungen finden von heute an **regelmäßig Montags** von ½9 Uhr ab bei **Nicolai** statt.

Thorner

Gustav Adolf-Zweigverein.

Mittwoch, den 26. d. M.,

Nachmittags 3½ Uhr,

Feier

in der evangelischen Kirche zu Kulmsee.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.**

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.

Der Vorstand.

„Zum Landsknecht",

Katharinenstraße 7.

Jeden Donnerstag von 6 Uhr Abends ab **frische Fleisch-, Grütz- u. Leberwurst** in bekannter Güte

empfiehlt **A. Dylewski.**

Täglich frische Flaki.

W. Tadrowski, vormals **J. Siudowski.**

Biere:

Culmbacher,
Königsberger,
Malz,
engl. Porter,
Pale Ale,
Grätzer,
Thorner Lagerbier

in Flaschen u. Gebinden jeder Grösse

empfiehlt

Max Krüger,

Bier-Gross-Handlung,

Thorn, Seglerstr. 27.

Königl. belgischer Zahnarzt

Dr. M. Grün,

in Amerika graduirt,

Breitestr. 14.

Photographisches Atelier

P. Goerner.

Inhaber: **O. Kleiner.**

Brückenstraße [illegible]

Strickwo[illegible]

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst

S. Hirschfeld.

Braunkohlen,

Briquettes,

Anthracit-Kohlen

offeriren billigst

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Eine **neue Herren-Schneider-Ringschiff-Maschine** ist von sogleich **sehr preiswerth** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Z.

Pferdehaare

kauft und zahlt dafür die höchsten Preise

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,

Gerberstraße 35.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Eine

hochherrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.

Herrmann Seelig,

Breitestr. 33.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen Bäckerstr. 12.

Verloren

ist Sonntag früh ein **Granatarmband** auf dem Wege **Mocker-Fürstenkrone, Kulmer Thor, Gerechtestrasse.** Der ehrliche Wiederbringer erhält gute Belohn. Abzugeb. in d. Exp. d. Z.

Nr. 246

der „Thorn. Ostdeutschen Ztg." kauft zurück

die Expedition.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.